



## Fünf Jahre Erinnerungszeichen

### Gedenken an elf Münchnerinnen und Münchner im Stadtzentrum

Donnerstag  
6.7.2023  
16.30 Uhr  
Altes Rathaus



## Donnerstag, 6. Juli 2023

### 16.30 Uhr

#### Gedenkveranstaltung

Altes Rathaus, Marienplatz 15  
MVG, Marienplatz

- Oberbürgermeister Dieter Reiter
- Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch  
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde  
München und Oberbayern
- Anton Biebl  
Kulturreferent der Landeshauptstadt München
- Prof. Dr. Michele Barricelli  
Ludwig-Maximilians-Universität München
- Christoph Wilker  
Vertreter der Zeugen Jehovas
- Andrea Stadler-Bachmaier  
Bezirksausschuss 1 – Altstadt-Lehel
- Musikalische Umrahmung:  
Städtische Sing- und Musikschule

## Programm

### Ca. 17.30 Uhr

#### Anbringung der Erinnerungszeichen für Emma, Hertha und Erich Emanuel Steinitz

am ehemaligen Wohnhaus Marienplatz 22  
(früher 24)

- Oberbürgermeister Dieter Reiter
- Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch  
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde  
München und Oberbayern
- Andrea Stadler-Bachmaier  
Bezirksausschuss 1 – Altstadt-Lehel  
Initiatorin der Erinnerungszeichen
- Rabbiner Shmuel Aharon Brodman

### Ca. 18.00 Uhr

#### Anbringung der Erinnerungszeichen Hedwig, Jeanette und Rosa Hiller

am ehemaligen Wohnhaus in der Burgstraße 1  
(früher 3)

- Kulturreferent Anton Biebl
- Ariella Chmiel  
Initiatorin der Erinnerungszeichen
- Rabbiner Shmuel Aharon Brodman

### Ca. 18.30 Uhr

#### Anbringung der Erinnerungszeichen für Melitta und Max Wallach

am ehemaligen Trachtenhaus Wallach  
in der Residenzstraße 3

- Dr. Regina Prinz  
Münchner Stadtmuseum
- Jamie Hall  
Angehöriger  
Initiator der Erinnerungszeichen

### Ca. 19.00 Uhr

#### Anbringung des Erinnerungszeichens für Josef Kaltenbacher

am ehemaligen Wohnhaus in der Marienstraße 10  
U4/U5 Theresienwiese

- Dr. Daniel Baumann  
Stadtarchiv München
- Christoph Wilker  
Initiator des Erinnerungszeichens

### Ca. 19.30 Uhr

#### Anbringung der Erinnerungszeichen für Betty und Hugo Epstein

am ehemaligen Geschäftshaus  
in der Sendlinger Straße 21

- Anke Buettner  
Monacensia im Hildebrandhaus
- Gilbert Short  
Angehöriger  
Initiator der Erinnerungszeichen

Vor fünf Jahren, im Juli 2018,  
wurden die ersten Erinnerungs-  
zeichen in München gesetzt.  
Inzwischen sind es über 200 an  
mehr als 80 Orten im ganzen  
Stadtgebiet. Am 6. Juli 2023  
werden Erinnerungszeichen an  
fünf Standorten rund um den  
Marienplatz für elf Münchnerin-  
nen und Münchner angebracht.

## Was sind Erinnerungs- zeichen?



Erinnerungszeichen werden an Orten angebracht,  
an denen Menschen lebten, die zwischen 1933  
und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt  
und ermordet wurden. Sie bestehen aus gebürs-  
tetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie  
in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der  
Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund.

Mit den Erinnerungszeichen geben wir den heute  
meist vergessenen Opfern der NS-Verfolgung  
einen Platz in unserer Stadtgesellschaft zurück.  
Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, An-  
gaben über das Schicksal und – falls vorhanden –  
auch ein Bild. Texte und Bilder werden mit einem  
Laser in das Metall eingeschnitten. Durch die  
gelochte Oberfläche können die Informationen  
auch ertastet werden.

Sie möchten sich über das Projekt informieren,  
ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine  
Patenschaft übernehmen? Auf unserer Website  
[www.erinnerungszeichen.de](http://www.erinnerungszeichen.de) finden Sie alle  
wichtigen Informationen sowie ausführliche Bio-  
grafien von den Frauen, Männern und Kindern,  
für die es bereits Erinnerungszeichen gibt.

#### Hinweise

Die Veranstaltungen finden in deutscher und  
englischer Sprache statt.  
Auf den Veranstaltungen wird für Presse-  
zwecke fotografiert. Sprechen Sie uns bitte an,  
wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

#### Bildnachweis

Epstein, Wallach: Privat  
Hiller, Steinitz: Stadtarchiv München  
Außenseite: Tom Hauzenberger

#### Gestaltung

Dieckmann Design, [www.dieckmann.design](http://www.dieckmann.design)

#### Kontakt

Kulturreferat der Landeshauptstadt München  
Public History  
Koordinierungsstelle Erinnerungszeichen  
Burgstraße 4, 80331 München  
089 233-20894/20891  
[erinnerungszeichen@muenchen.de](mailto:erinnerungszeichen@muenchen.de)

#### Website

[www.erinnerungszeichen.de](http://www.erinnerungszeichen.de)

**Wer waren  
Emma, Hertha und  
Erich Emanuel Steinitz,  
Hedwig, Rosa und  
Jeanette Hiller,  
Melitta und Max Wallach,  
Josef Kaltenbacher  
sowie Betty  
und Hugo Epstein?**



Melitta und Max Wallach

**Emma Steinitz**, geborene Kalmus, erblickte am 26. Dezember 1861 in Neumarkt bei Breslau das Licht der Welt. Sie heiratete am 10. Februar 1890 den Kaufmann Ludwig Steinitz aus Cusel. Tochter Hertha wurde am 12. Februar 1892, Sohn Erich Emanuel am 1. August 1895 in München geboren. Die jüdische Familie wohnte seit 1907 am Marienplatz 24. Emma Steinitz war nach dem Tod ihres Ehemanns 1898 mit ihrem Schwager Georg Steinitz Teilhaberin eines Seiden- und Weißwarengeschäfts mit Damenhut- und Korsettfabrik.

**Hertha Steinitz** legte am 9. März 1914 die Diplomkaufmannsprüfung an der Handels-Hochschule München ab. **Erich Emanuel Steinitz** studierte ebenfalls dort. Er nahm 1918 am Ersten Weltkrieg teil. Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten begannen für die jüdische Familie Steinitz Verfolgung, Ausgrenzung und Enteignung. Ende 1940 wurden sie aus ihrer Wohnung am Marienplatz 24 vertrieben und lebten in der Goethestraße 74. Emma Steinitz starb hier am 2. April 1941. Hertha und Erich Emanuel Steinitz deportierte die Gestapo am 20. November 1941 in das litauische Kaunas, wo SS-Truppen sie am 25. November 1941 mit fast 1000 Münchner Jüdinnen und Juden erschossen.

1862 hatte der Münchner Magistrat dem jüdischen Kaufmann Samuel Hiller das Bürgerrecht verliehen, 1872 erwarb er das Haus in der Burgstraße 3 (heute 1). Er und seine Frau Gertrud bekamen vier Töchter – Anna Hiller am 22. Juni 1865, **Jeanette (Johanna) Hiller** am 28. Mai 1867, **Rosa Hiller** am 25. Dezember 1869 und **Hedwig Hiller** am 2. Juli 1876. Anna Hiller starb bereits 1928. Rosa Hiller war später Eigentümerin des Hauses. Jeanette

Hiller arbeitete als Kassiererin. Die drei Schwestern blieben unverheiratet und lebten gemeinsam in der Burgstraße 3. Am 30. Januar 1934 starb Hedwig Hiller. Ihre Schwestern wurden im Oktober 1940 gezwungen, ihr Elternhaus zu verlassen und in das überfüllte Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde zu ziehen. 1942 wurden sie in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Jeanette Hiller starb dort kurz nach ihrer Ankunft am 18. Juni 1942, Rosa Hiller am 6. Dezember 1942.

**Melitta Elisabeth Wallach**, geborene Holländer, kam am 8. Januar 1894 in Darmstadt zur Welt. Am 14. August 1923 heiratete sie den am 9. Oktober 1875 in Geseke geborenen Ingenieur **Max Wallach**. Max Wallach diente von 1898 bis 1899 bei der Kaiserlichen Marine und bereiste später als Handelsmatrose und Ingenieur die Welt. Ihr Sohn Franz Julius wurde am 22. Mai 1924 in München geboren. Von 1920 bis 1938 leitete Max Wallach die Dachauer Weberei und Stoffdruckerei für das von seinem Bruder geführte und über München hinaus bekannte Trachtenhaus Wallach in der Residenzstraße 3. Die Brüder betrieben zudem seit 1920 gemeinsam das Volkskunsthaus Wallach in der Ludwigstraße 7, in dem auch Melitta Wallach tätig war. Sie und Max Wallach waren häufig im Geschäft in der Residenzstraße 3 anzutreffen, wo die in Dachau hergestellten Stoffe verkauft wurden. Das Trachtenhaus und die Weberei wurden durch die Nationalsozialisten enteignet. Die Familie verließ Dachau und lebte ab November 1938 in München. Franz Julius Wallach konnte im August 1939 mit einem Kindertransport nach England gerettet werden. Melitta und Max Wallach gingen 1939 nach Paderborn. Die Gestapo deportierte sie am 21. Juli 1942 von

Münster in das Ghetto Theresienstadt und am 28. Oktober 1944 weiter in das Vernichtungslager Auschwitz, wo die SS sie ermordete.

**Josef Kaltenbacher** wurde am 26. Februar 1902 in St. Blasien bei Waldshut in Baden geboren. Er schloss eine Berufsausbildung als Mechaniker ab und lebte seit 1924 in München. Er heiratete am 6. Mai 1927 in München Rosa Rieger. Das Ehepaar wohnte ab 1934 in der Marienstraße 10. Der Zeuge Jehovas Josef Kaltenbacher machte trotz Verbot Hausbesuche und sprach über die Bibel. Am 27. Mai 1936 traf er auf den »Alten Kämpfer« und Katholiken Josef Hitzler, der ihn denunzierte. Der Prozess gegen Josef Kaltenbacher fand vor dem Münchner Sondergericht am 23. Juli 1936 statt. Am 7. August 1937 wies ihn die Gestapo in das KZ Dachau ein. Die SS verschleppte ihn am 27. September 1939 in das KZ Mauthausen, wo er am 12. März 1940 ermordet wurde.

**Betty Epstein**, geborene Wallach, kam am 14. August 1877 in Geseke zur Welt. In erster Ehe war sie mit Bernhard Rothstein verheiratet, das Ehepaar hatte zwei Töchter – Anna und Marie Luise. Nach dem Tod ihres Ehemanns 1919 führte sie als Inhaberin das Juweliengeschäft »J. Bernhard Rothstein« in der Sendlinger Straße 21. Am 20. April 1921 schloss sie die Ehe mit Hugo Epstein. Er wurde am 23. November 1872 in Breslau geboren und hatte von 1916 bis 1918 im Ersten Weltkrieg gekämpft. Die jüdische Familie wohnte in der Westermühlstraße 7. Auch sie erlebten ab 1933 Ausgrenzung, Verfolgung und Enteignung. 1938 musste das Juweliengeschäft abgemeldet werden. Hugo Epstein war in Folge der sogenann-

ten »Kristallnacht« vom 10. November bis zum 28. Dezember 1938 im KZ Dachau inhaftiert. Das Ehepaar bemühte sich vergeblich, über England in die USA auszureisen. Im September 1940 mussten die Epsteins ihr Zuhause verlassen und in die Germaniastraße 36 ziehen. Am 16. Februar 1942 pferchte die Gestapo sie in der »Judensiedlung Milbertshofen« ein. Dort starb Hugo Epstein am 20. Mai 1942. Betty Epstein wurde am 15. Juli 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie am 13. Oktober 1942 infolge der katastrophalen Verhältnisse starb. Ihre Töchter konnten emigrieren und überlebten die Shoah.



Jeanette Hiller



Rosa Hiller



Erich Emanuel Steinitz

Hertha Steinitz



Betty Epstein

Hugo Epstein

